

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Co-
pustzeile (ober deren Raum
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas
Klein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 10.

3. Februar 1894.

Holz - Versteigerung. Röhrsdorfer Revier. — Mittel - Gasthof in Großröhrsdorf. Donnerstag, 8. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr.

149 ficht. u. 618 kief. Stämme v. 11 bis 31 cm Mitt.-St.,
39 birf. Stämme v. 11 bis 22 cm Mitt.-St.,
136 ficht. u. 2227 kief. Klözer von 12 bis 36 cm Db.-St.
1525 kief. u. 390 ficht. Stangenklözer v. 8 bis 11 cm Db.-St.,
350 ficht. Baumpfähle v. 5 bis 7 cm Db.-St.,
575 „ Derbstangen „ 8 „ 12 „ Unt.-St.,
2 rm erl. und 2 rm birf. Kufscheite,
26,6 Hdt. ficht. Reistangen v. 2 bis 7 cm Unt.-St.

Nachm. 1/2 2 Uhr.

26 1/2 rm weiche u. 9 rm harte Brennscheite,
154 1/2 „ „ „ 18 „ „ Brennküppel,
50 „ „ „ 1 „ „ Stängel,
166,4 Wdhdt. weiches u. 3,9 Wdhdt. hartes Brennreisig.

Kgl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Revierverwaltung Röhrsdorf, am 27. Januar 1894.
Garten. Jhr. von Biedermann.

Auf dem Schlage in
Abth. 17, auf der Brand-
fläche in Abth. 39, und
im Einzelnen in den Abth.
6, 9, 16, 20, 21, 23,
25, 26, 28, 29, 30, 33,
36 bis 46.

Mittwoch, am 7. Februar 1894: Viehmarkt in Radeberg.

Die Arbeitslosigkeit.

Die vielen Klagen über den Mangel an Arbeits-
gelegenheit, die wie jeden Winter so auch diesmal wieder
laut geworden sind, haben die allgemeine Aufmerksamkeit
von Neuem auf diesen dunkelsten Punkt der sozialen Frage
hingelenkt. Sicherlich giebt es kein furchtbarereres Loos,
als das des gesunden, im Besitz seiner vollen Arbeitskraft
befindlichen Arbeiters, dem die Gesellschaft zuruft: Hun-
gere, denn die derzeitige Constellation der geschäftlichen
Verhältnisse bietet für deine Arme keine Verwendung!
Und wie viel Uebertreibung und parteipolitische Ausnutzung
auch den Nothstandsklagen beigemischt sein mag, das Vor-
handensein derartiger unglückseliger und höchst bedenklicher
Lagen auf dem Markte der Arbeit kann nicht geleugnet
werden.

Reicht machen es sich jene, welche kurz entschlossen
die moderne Entwicklung unserer Industrie als Uebel-
thäter anlagen und als einziges Heilmittel die Rückwärts-
bewegung dieser modernen Entwicklung anpreisen. Wer
sich aber genauer in die Entwicklungsgeschichte des wirt-
schaftlichen Lebens vertieft hat, der weiß, daß die
Klagen über Mangel an Beschäftigung, über Arbeitslosig-
keit, vor Jahrhunderten schon erklangen, nur weniger
laut als heute, denn es fehlte der Resonanzboden für
diese Klagen, der Resonanzboden der Deffentlichkeit. Nicht
darf dagegen geleugnet werden — und das ist eben das
Gepräge der derzeitigen Wirtschaftsordnung —, daß heute
diese Wirtschafts- und Arbeitskrisen weit unvermittelter
und infolgedessen heftiger und gefahrdrohender auftreten
als ehemals.

Bevor die heutige Entwicklung der Industrie eine
Reform oder richtiger Revolution in den Verhältnissen
der Volks- und Weltwirtschaft bewirkt hatte, hatten In-
dustrie und Handel lediglich die Aufgabe, die menschlichen
Bedürfnisse zu befriedigen. Der Käufer suchte den Ver-
käufer auf, der alsbald den Bedürfnissen Jenes nachkam;
kurz, die Produktion folgte der Consumption. Man kann
ohne paradox gescholten zu werden, behaupten, daß dies
Verhältniß sich heute in sein Gegentheil verkehrt hat. Heute
geht die Produktion der Consumption voran, sie weist ihr
die Wege, ja, die Produktion schafft Consumption, indem
sie neue Bedürfnisse weckt und hervorbringt. Die Produ-
ktion ist der Pionier der Consumption geworden.

Keine Verbesserung, die nicht in einzelnen Punkten
eine Verbesserung bedeutet, keine Medaille, die nicht ihre
Rehrseite hat! Die heutige Entwicklung der Industrie,
die pfadfindend auf Entdeckungswegen ausgeht, die nicht
dem Verbrauche folgt, sondern diesem die Wege weist, hat
die frühere sanfte, gleichmäßig dahingleitende Bahn der

wirtschaftlichen Arbeit unterbrochen. Der heutige Gang
der Produktion ist ein hastiger, ruckweiser, Hebungen und
Senkungen folgen einander, und der Wellenschlag dieser
Bewegung zieht weite Kreise, die Einen an's sichere Land
tragend, die Anderen in ihren Tiefen begrabend. Die
heutige Produktionsweise werden wir nicht mehr redressiren;
es gilt aber auch, nicht diese selbst, sondern ihre Fehler
und Mißstände zu bekämpfen. Mit der schnellen Entwik-
kelung des modernen Wirtschaftslebens hat die Reform
der menschlichen Institutionen, die durch jene Entwicklung
notwendig wurden, nicht Schritt gehalten. Diese Er-
scheinung zeigt sich ganz besonders auf dem Markte der
Arbeit. Während hier, besonders in den Industrie- und
Großstädten, über Mangel an Arbeit geklagt wird, be-
schwert man sich dort, vornehmlich auf dem Lande, über
Mangel an Arbeitern. Während in der kalten Jahreszeit
zahlreiche Hände der Thätigkeit ermangeln, ruft man zu
anderen Zeiten vergeblich nach Händen, notwendige Thätig-
keit zu verrichten.

An zwei Punkten hat daher die Reform einzusetzen.
Es gilt einerseits — diese Forderung ist eine alte — die
brachliegende Arbeitskraft in beschleunigter Weise dorthin
zu dirigiren, wo ihrer ein fruchtbares Arbeitsfeld harret.
Es gilt aber auch andererseits — und dieser Frage hat
man bisher oft zu wenig Beachtung geschenkt — alle auschie-
baren Arbeitsgelegenheiten so zu legen und zur Ausführung
zu bringen, daß sie gleichsam als Reserve in die jeweils
entstehenden Lücken eintritt, daß sie den unruhig wechseln-
den Wellenschlag der wirtschaftlichen Bewegung glättet
und fängt. Diese Aufgabe zu erfüllen ist Sache eines
ausgebildeten Arbeitsnachweises, dessen Organisation sich
nicht auf einzelne Gewerbe, nicht auf einzelne Orte be-
schränkt, sondern sich in organischer Gliederung über das
ganze Land erstreckt, eines Arbeitsnachweises, dessen Aus-
bau im letzten Stadium eine internationale Gestaltung
anstreben müßte.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Vergangene Nacht nach 2 Uhr fand
in Oberlichtenau ein größeres Schadenfeuer statt. Die
Gebäude des früheren Bekke'schen Gutes, bestehend in
Bohnhäus, Stall, Scheunen- und Schuppengebäude gingen
in Flammen auf. Unsere Landsprache rüchete nach dem
Brandplage ab.

In einer alten Chronik sind mit Bezug auf milde
Winter in früheren Zeiten recht interessante Angaben ver-
zeichnet, die gewiß manchem Leser von Interesse sein
dürften. Einige mögen deshalb erwähnt sein: „Im Jahre
1172 war der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende
Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar

nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom
Winter, die Temperatur war so warm, daß die Mädchen
sich zu Weihnachten mit Weichensträußen schmückten. Im
Jahre 1421 blühten die Bäume im März und der Wein-
stoc im April. In demselben Monat gab es reife Kirschchen.
1573 trieben die Bäume im Februar Blätter und die
Vögel bauten ihre Nester. Dieselbe Erscheinung wieder-
holte sich 1585, wo zu Ostern das Getreide in Aehren
stand. In den Jahren 1607 und 1617 gab es weder
Schnee noch Frost. 1662 heizte man im nördlichen
Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein, und
die Bäume blühten im Februar.

Großröhrsdorf. Ueber einen frechen Ein-
bruchdiebstahl, der in der Nacht vom 26. zum 27. Januar,
wahrscheinlich in der Zeit von früh 1 bis 4 Uhr, im
Niederdorf ausgeführt worden ist, sind wir in der Lage,
folgendes zu berichten: Die Diebe, augenscheinlich sind es
mehrere Personen gewesen, verschafften sich mittels Ein-
drückens von Fensterscheiben Eingang in die Häuser, Par-
terräume, der Herren Bruno Schurig Nr. 1, Julius
Schurig Nr. 1 b und Moritz Schöne Nr. 355, und stahlen
hier die verschiedensten Gegenstände, zum größeren Theil
aber Lebensmittel. So bei Herrn Bruno Schurig 2
Berbedecken, 1 Regenschirm, 1 Waschleine, 1 Schere,
ein Paar Stiefeletten, eine Weste, 1 Uhr nebst Kette, 1
Taschentuch, 20 Stück Eier, Fleisch, Butter, Brot und 4
Flaschen Bier. Bei Herrn Julius Schurig 1 Stückchen
Butter, 1 Teller mit Wurst, 1 halbes Brot, 1 vollenes
Kopftuch und etliche Kleinigkeiten, außerdem durchschnitten
sie drei Länge des Bandstuhles. Zuletzt statteten sie
Herrn Moritz Schöne einen Besuch ab und nahmen hier
ein Paar Strümpfe, 1 weißes Tuch, 1 Stückchen Butter,
1 halbes Brot, 1 Topf mit Gänsefett, 3 Messer und einen
Löffel. Damit verschwanden sie, wie die Spuren deutlich
bewiesen, in dem nahe gelegenen Walde, dem Paupfer'schen
Busche, woselbst mehrere verlorene gegangene oder von den
Strolchen liegen gelassene Sachen aufgefunden wurden,
darunter die Waschleine, von der ein größeres Stück augen-
scheinlich zum Verschüren der Gegenstände abgeschnitten
worden war. Die Untersuchung ist im Gange. (G. A.)

K a m e r z. Zur Berathung bez. Beschlußfassung
über wichtige Ausstellungsangelegenheiten waren am Sonn-
abend die bezüglichen Ausschüsse, sowie zahlreiche Inter-
essenten zu einer Sitzung im Rathskeller vereinigt. Den
Hauptpunkt der Tagesordnung, der hier seiner definitiven
Erledigung zugeführt werden sollte, bildete die Wahl des
Ausstellungsplatzes. In längeren Ausführungen gelangte
hierbei auf Grund zahlenmäßiger Zusammenstellungen das
Für und Wider über einen jeden der ins Auge gefaßten
Ausstellungsplätze zur eingehenden Erörterung. Nachdem
die von drei hiesigen Baumeistern angefertigten Entwürfe



für die Ausstellungsbauten vorgelegt, sowie Seitens der Versammlung eingehender Beurteilung unterzogen worden waren, wurde zur endgültigen Abstimmung über den geeignetsten Platz geschritten. Das Resultat war die mit Einstimmigkeit erfolgte Wahl des Albertplatzes, worauf dem Mindestgebot für die daselbst benötigten Ausstellungsbaulichkeiten Zuschlag erteilt wurde. — Im weiteren wurde beschlossen, von einer Prämierung von Ausstellungsgegenständen abzusehen, sowie im Anschluß an den vom Gewerbeverein in Höhe von 1000 und 500 Mk. bestimmten Garantiefonds beim Stadtrath eine weitere Beihilfe zu erbitten. Ingleichen soll demnächst eine Zeichnungsliste in unserer Stadt circuliren, deren Berücksichtigung aus der Versammlung warm empfohlen wurde. — In Allem dürfte nun, nachdem die hauptsächlichsten Fragen zur Zufriedenheit gelöst, die ganze Angelegenheit immer festere Gestalt gewinnen, und ist zu erhoffen, daß die Ausstellung durch ihre Mannigfaltigkeit für Jedermann eine anziehende, für unseren Gewerbebestand in dessen Darbietungen eine auf der Höhe der Zeit stehende, würdige werden wird. — Zu wünschen ist im Interesse des Gedeihens des Ganzen, daß die zwischen leitenden Persönlichkeiten hervorgetretenen Differenzen ihre baldige Beseitigung finden, und daß namentlich die begonnenen Streitigkeiten in der Presse sich nicht weiter fortspinnen möchten. (R. W.)

— In Schönheide hat sich ein Einwohner von einem Betrüger um 550 Mark dadurch bringen lassen, daß dieser ihm versprochen hat, für die Summe das Doppelte in falschem österreichischen Gelde zu schaffen. Derartige Schwindeleien sind in der Nähe der Grenze nicht selten; zu verwundern ist nur, daß habgierige Leute immer wieder so leichtgläubig sind und sich außerdem noch empfindlicher Strafe aussetzen.

Pfaffendorf. Am Dienstag wurde der hiesige Gutsbesitzer W. erhängt aufgefunden. Erst am Tage vorher war ihm das Gut, das bisher seiner Ehefrau gehört hatte, zugeschrieben worden.

Burgstädt. Ein Bild über die traurigen Familienverhältnisse, die sich ja so oft unter dem zersetzenden Einfluß sozialdemokratischer Gesinnung entwickeln und entwickeln müssen, bietet der plötzliche Tod der Ehefrau des Kartonzuschneiders Lippmann hier, wohnhaft in der Oststraße. Der Ehemann, ein eifriger Wahlvereinstätiger, verthut sein Geld, wie es ja Ehrensache eines echten „Genossen“ ist, in der Kneipe im Interesse der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Frau sieht sich, ohne Rücksicht vom Manne, genöthigt, zu borgen. So konnte natürlich ein harmonisches Familienleben, daß ja auch dem Zukunftsbilde der Zielbewußten zuwiderlaufen würde, nicht entstehen. Nachdem der bedauernswerthen, noch dazu in geeigneten Umständen befindlichen Frau die Gleichberechtigung des Weibes durch Schläge klar gemacht worden war, fand man dieselbe am nächsten Tage erhängt in ihrer Wohnung vor. Starke Verdachtsmomente lassen jedoch den Mann als nicht unbetheiligt an der Todesursache erscheinen, sodaß er in Untersuchungshaft geführt wurde. Es sind mehrere unerzogene Kinder des Ehepaares am Leben.

Chemnitz, 27. Januar. In einer Petition an den Landtag haben die Gemeindevorstände einer großen Anzahl der Vororte von Dresden über die sich mehrende Verrohung eines Theils der jungen Leute Klage geführt. Aber auch in anderen Gegenden unseres Landes ist dies der Fall, wie dies die Gerichtsverhandlung am hiesigen königlichen Landgericht zeigte. Am 14. November v. J. erschien während des Nachmittags Gottesdienstes in der Kirche zu Thum der 22 Jahre alte Strumpfwirker F. D. Reinhold, der 18 Jahre alte Strumpfwirker Fr. K. Reinhold und der 19 Jahre alte Schleifer K. A. Schmidt, sämtlich in Thum aufhältlich, und machten durch ihr Auftreten auf der hölzernen Empore und auf der dahin führenden steinernen Treppe einen solchen Lärm, daß der Gottesdienst erheblich gestört wurde und der Geistliche auch in seinem Vortrage innehalten mußte. Rob. Reinhold und Schmidt behielten die Hüte auf dem Kopfe und Schmidt setzte seiner Rohheit dadurch die Krone auf, daß er seine Cigarre weiter rauchte. Der Kirchner, welcher die Leute zur Ruhe setzte, wurde ausgelacht. Wegen Störung gottesdienstlicher Handlungen und wegen Verübung beschimpfenden Unfugs in einer Kirche haben die drei Angeklagten, und zwar Schmidt 4 Monate, Rob. Reinhold 3 Monate und Oskar Reinhold 2 Monate Gefängniß zu verbüßen.

— Wie erinnerlich, wurde in Chemnitz in der Neujahrsnacht früh gegen halb 3 Uhr ein 5jähriges Mädchen in der Parterre gelegenen Schlafstube ihrer Eltern im Bett von einer bisher noch nicht mit Sicherheit zu ermitteln gewesenen Person, welche vom Hofe aus eingestiegen, durch Aufschlagen des Unterleibes tödtlich verletzt. Zum Glück ist es gelungen, das Leben des unglücklichen Kindes zu erhalten, so daß sich dasselbe jetzt außer Gefahr befindet. Aber leider ist es den Behörden nicht gelungen, Licht in diese Angelegenheit zu bringen und den Schuldigen zu ermitteln.

— An dem in der „Centralhalle“, Leipzigs zweitgrößtem Etablissement, abgehaltenen großen Maskenfeste nahmen über 4000 Personen Theil. In der Zeit von 11 bis 2 Uhr Nachts durchfluthete eine festlich geschmückte Menschenmenge die weiten Räume; es war eine Lust, als wenn es gar keine schlechten Zeiten gäbe.

— Der bekannte Antifemitenführer Erwin Bauer in Leipzig erklärt seinen Austritt aus der deutsch-socialen Partei, unter gleichzeitiger Niederlegung aller seiner Aemter.

Dresden. Die verhältnißmäßig milde Witterung der letzten Zeit ist dem Fortschreiten der großen öffentlichen Bauunternehmungen sehr förderlich. Besonders augenfällig sind diese Fortschritte bei den Bahnbauten, zumal sich der Bewegung der Bodenmassen bei der frostfreien Witterung keine Schwierigkeiten bieten und selbst die Ausführung des Mauerwerkes unbedenklich vorgenommen werden kann. Auch an der Hafensstraße, welche die Ost-Allee mit dem Hafen verbinden soll, wird ununterbrochen gearbeitet und zur Zeit die Schlußarbeiten der Straßenkörper eingeleitet.

Das Wasserbecken des Hafens ist, wie bekannt, fertig, nur das Aufmauern der Kais, zu denen das Steinmaterial bereits angefahren wurde, wird noch Monate in Anspruch nehmen, gleichwie die Erbauung der Güterschuppen für diesen Sommer noch viel Arbeit bieten wird. Die Elb-uferbauten zwischen Cotta und Hafenthor sind im Herbst zu Ende geführt und dadurch ist der Strom auf eine längere Strecke korrigirt bez. verbreitert worden. Die Verbindung zwischen Elbe und Hafen ist noch nicht hergestellt, da man den vorliegenden Damm zunächst noch als Bindeglied für die vom Rangirbahnhofe nach dem Hafen verkehrenden Bauzüge nothwendig braucht.

— Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem Könige hat vom 28. Januar bis mit 10. Februar der königliche Kammerherr Rittmeister z. D. R. v. Bünauf auf Bischofheim übernommen.

— Nachdem die im Vorjahre von Herrn Bier, dem Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden und Vorsteher des 15. deutschen Turnkreises (Sachsen), veranstaltete große dreiwöchentliche Seefahrt von Triest nach Athen und Constantinopel gleich den früheren Alpen-Turnfahrten sich des ungetheilten Beifalles aller Beteiligten erfreut hat, beabsichtigt Genannter auf Drängen seiner Freunde und ehemaligen Reisegefährten während der diesjährigen großen Ferien im Anschluß an das deutsche Turnfest zu Breslau eine ebenfalls auf 3 Wochen ausgedehnte gemeinsame Turnfahrt durch Schlessien, Ungarn, Slavonien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Siebenbürgen und Galizien zu unternehmen. Ausgangs- und Endpunkt der Reise wird diesmal Breslau sein.

— Im Jahre 1893 sind bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhausstraße 16) im Ganzen 1.965.023 Mk. in 5299 Einlagen eingezahlt worden. Damit ist die Summe der in den 35 Jahren des Bestehens der Bank bei derselben überhaupt eingezahlten Beträge auf mehr als 28 Mill. Mk. gestiegen. Wird diese Summe nach den Wohnorten der Versicherten, für welche die Einlagen gemacht sind, vertheilt, so entfällt davon über die Hälfte auf die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz und über 2 Mill. Mk. auf die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Der Höhe nach folgen die Amtshauptmannschaften Zwickau, Döbeln, Meißen, Dresden-Alstadt und Zittau mit je über 500.000, Grimma, Freiberg, Pirna mit je über 400.000, Leipzig, Bautzen, Großenhain, Döbeln, Flöha, Glauchau je über 300.000, Plauen, Rochlitz, Löbau, Borna, Auerbach je über 200.000, Chemnitz, Rammz, Dippoldiswalde und Schwarzenberg mit je über 100.000 Mk. Unter 100.000 Mk. haben nur die Verwaltungsbezirke Annaberg, Delsnitz und Marienberg beigetragen. Aus nichtjüdischen Ortschaften flossen der Bank nahe an 2 1/2 Millionen Mark zu.

— Der deutsche Kriegerverein in W i c k a u hat mit 1000 Mark Aufwand für seine bewaffnete Abtheilung (12 Mann) eine prächtige, der Uniform der österreichischen Kaiserjäger ähnliche Uniform beschafft. Der genannte Verein besitzt 400 Mitglieder und 7000 Mk. Vermögen.

— Erschossen hat sich am Mittwoch Morgen in seiner Wohnung der Lieutenant L. der Garnison Zittau. Derselbe hatte sich im letzten Manöver infolge eines Sturzes eine Gehirnerschütterung zugezogen und war dann bis vor wenigen Wochen in einer Heilanstalt, so daß also anzunehmen ist, daß Schwermuth den Unglücklichen zu dem unheilvollen Schritte getrieben hat. Der Unglückliche ist der Sohn eines hervorragenden Geistlichen in Dresden. Die bedauernswerthen Eltern wurden sofort durch einen Abgesandten des Offiziercorps von dem tragischen Ende ihres Sohnes benachrichtigt. Die Leiche ist nach Dresden übergeführt worden.

— Der Förster Wolrab auf Rittergut L i e b a u bei Plauen i. V. hat seine eigene Tochter durch einen Schuß, der sich aus seinem Jagdgewehre entlud, sehr schwer verletzt. W. puzte in seinem Zimmer das Jagdgewehr, in welchem sich vom Abend vorher noch eine Patrone befand, die er nicht hatte herausbringen können. Bei dieser Beschäftigung ging der Schuß los und traf die zufällig im Zimmer anwesende 18 Jahre alte Tochter so unglücklich in den Oberschenkel, daß das Schlimmste zu befürchten steht. Der Förster hätte vor Schmerz über das Unglück beinahe selbst Hand an sich gelegt.

— Am 1. Februar begann in Sachsen die Schonzeit für Rehböcke, Hasen, Fasanen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Hahelwild, Wachteln und Beccassinen und es ist bis zum 1. März, nur noch die Jagd auf männliches Edel- und Damwild und Ziemer und bis 15. März solche auf Wildenten gestattet.

— Was die Jagdkarten alljährlich dem Staat einbringen, ist gar nicht zu unterschätzen. Die Antheile an dem Erlös aus denselben bezifferte sich 1890 auf 80.339 Mk. und im Jahre 1891 stieg der Erlös auf 80.684 Mk.

— Die Gesamtzahl der sächsischen Studenten ist immer noch zu hoch für das vorhandene Bedürfnis. Sie ist bis zum Sommer 1891 stark angewachsen, seitdem sich gleich geblieben oder eher im langsamen Rückgang begriffen und beträgt im Winterhalbjahr 1973. Darunter sind Theologen 283, Juristen 709, Mediziner 542, Studierende der Philosophie, Philologie oder Geschichte 154, Studierende der Mathematik oder Naturwissenschaften 143, Pharmaceuten 59, Studierende der Landwirtschaft 43. Die Studierenden der Cameralien und der Zahnheilkunde sind her nicht berücksichtigt; die Zahl der Ersteren bewegt sich zwischen 26 und 15, die der Letzteren zwischen 8 und 14. Bemerkenswerth ist das scharfe Ansteigen der Zahl der Juristen und der starke Rückgang der Philologen; auch bei den Theologen ist der Rückgang sehr bedeutend.

— Im Jahre 1892 sind in Sachsen Trauungen rein evangelischer Paare 27.308 vollzogen worden. Wie hier, so zeigt sich auch bei den gemischten Ehen: 2122 Eheschließungen und 1715 Trauungen, ein Rückgang. Ehescheidungen gab es 585, gegenüber 666 im Vorjahre.

— Aus einem Briefe von St. Petersburg schreibt man u. A., daß sich dort die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse noch viel überraschender gestalten, als bei uns. So wird berichtet, daß an der Newa dies Jahr noch kein

Winter zu verspüren gewesen ist und die Temperatur in diesen Tagen sogar auf 3 Grad C. stieg; die „ältesten Bewohner“ Petersburgs wissen sich eines solchen milden Winters nicht zu entsinnen. Petersburg, in nördlicher Breite von 60 Grad, hatte im Vorjahre einen Winter bis zu 35 Grad Kälte C. Auffällig sind dort die enorm billigen Preise von Lebensmitteln: 1 Pfd. Brot kostet nur 6 Pfg., das Rindfleisch 24 Pfg., noch billiger ist das Schweinefleisch; ein Hase ist für 50 Pfg. zu haben. Im fürchtbaren Gegensatz zu dieser beneidenswerthen Billigkeit stehen die Miethspreise der Wohnungen; nur ein gewöhnliches bürgerliches Zimmer wird schon mit — 250 Mark bezahlt.

— Die ersten Staare sind in Sachsen eingetroffen. Solche Frühlingsboten sind in Burgstädt, bei Döbeln zc. beobachtet worden.

— Die „D. W.“ schreibt: „Warum findet man unter den sozialdemokratischen Führern und Rednern so auffallend viel Juden? Diese Frage ist kürzlich in einem Organe der ungarischen Juden erörtert worden. Die Thatsache selbst wird von diesem Organe ohne Weiteres zugegeben. Zu erklären ist sie aus folgenden Gründen: Im Staatsdienste, von den meisten Parteien, wie überhaupt im öffentlichen Leben werden die Juden angeblich möglichst zurückgedrängt, sie können da angeblich keine Carriere machen, die ihrem Ehrgeiz genügt, sie können nicht überall oben an stehen, was sie bekanntlich anstreben. Nur in der sozialdemokratischen Partei stoßen sie auf gar keine Vorurtheile. So ist es nach der Auffassung des ungarischen Blattes gekommen, daß viele angeblich sehr beanlagte Juden sich der sozialdemokratischen Partei zugewendet haben. Wenn dem nun so ist, dann muß man daraus schließen, daß die Juden sich zu Führern der sozialdemokratischen Partei zunächst nicht aus Ueberzeugung, sondern aus unbefriedigtem Ehrgeiz ausgeworfen haben. Mit ähnlichen Gründen erklärt das jüdische Organ auch den Andrang zur Journalistik, weil die Juden auch dort leicht zur Geltung kommen zu können hoffen. Uebersehen hat das jüdische Organ freilich einen sehr wichtigen Beweggrund, und das ist der geschäftliche. Viele jüdische Geschäftsleute, einschließlich jüdischer Rechtsanwälte und Aerzte, Zahnärzte u. s. w. schließen sich der Sozialdemokratie an, um auf diese Weise rasch zu Massenlandesherrn zu kommen, und wo sie nicht formell der Partei beitreten, da geben sie sich wenigstens das Ansehen, als ob sie mit ihren Tendenzen einverstanden wären, indem sie sozialdemokratische Zeitungen halten und verbreiten. Das thun unter Anderem viele jüdische Kleider-Confectionäre. Diese Thatsache ist vor einigen Wochen in einer sozialdemokratischen Berliner Versammlung festgestellt worden und man kann nur bedauern, daß so viele Arbeiter sich durch derartige Vorpiegelungen täuschen lassen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im deutschen Reichstage wurde die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches fortgesetzt. Dabei äußerte der Abg. v. Kardorff: Wenn Abg. Richter die gegenwärtige Steuerreform für undurchführbar erklärt, so möchte ich gern wissen, welche Steuern er abgeschafft, welche er neu eingeführt sehen möchte. Populär ist doch keine Steuer. Er berief sich namentlich auf die nach seiner Meinung günstige Lage des preussischen Staats. Aber er selbst hat doch im preussischen Abgeordnetenhaus sich bei Gelegenheit der Steuerreform alle Mühe gegeben, den preussischen Etat als ungünstig darzustellen. Herr Richter schiebt ferner Alles auf die Militär-Vorlage. Nicht nur ein Theil seiner Freunde hat derselben aber zugestimmt, Herr Richter selbst ist damals in der Commission mit seinen Bewilligungen erheblich höher gegangen, als er jetzt zugeben möchte. (Abg. Richter: Ist mir gar nicht eingefallen! Nicht mehr, als die damalige Präsenzstärke.) Ich habe doch Ihre Reden in der Commission selbst gehört. (Lachen links.) Wir haben doch vor Allem ein festes Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten in finanzieller Beziehung anzustreben. (Beifall rechts.) Abg. Schippel (Soc.) spricht sich gegen das Gesetz aus und verlangt endlich Einführung direkter Steuern. Abg. Dr. Hammacher (natl.): Wo wir sehen, daß die Verhältnisse des Reiches auf lockerem Boden stehen, sind wir sofort bereit, zur Festigung derselben nach Kräften beizutragen. Nach meiner Ansicht ist schon viel zu lange mit der Ordnung der Verhältnisse gewartet worden. Ich stimme dem Herrn Schatzsekretär in seinen ersten Ausführungen völlig zu. Ich habe das Zutrauen, daß der Reichstag auch nicht einmal den Verdacht aufkommen lassen wird, er wolle die Mittel für von ihm selbst bewilligte Ausgaben nicht genehmigen und sich einer Regelung der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten widersetzen. Abg. Förster (Antif.) führt aus, die Vorlage habe allerdings manches Verführerische, indem das Reich den Einzelstaaten Geschenke machen wolle. Aber der Zeitpunkt ist ungeeignet und verfrüht. Weshalb habe man nicht sein Augenmerk statt auf indirecte Steuern auf Luxussteuer, Behrsteuern, schärfere Börsen- und Dividendensteuern gerichtet? Er und seine Freunde müssen wieder an Auspruch des Reichskanzlers erinnern, daß die minder leistungsfähigen Schultern gesont werden sollten. Finanzminister Dr. Miquel: Je länger ich die Debatte anhöre, desto mehr scheint mir rechter Hand, linker Hand Alles vertauscht. Herr Richter, früher Gegner der Frankenstein'schen Clausel, heute eifriger Verehrer derselben. Herr Dr. Lieber heute bereit, die Clausel zu opfern, und Herr Bachem ebenfalls bereit, die Matrikularbeiträge zu erhöhen, was die Frankenstein'sche Clausel gerade verhindern sollte. Befinden Sie sich da noch auf dem Wege einer folgerichtigen Politik? Nach den gemachten Erfahrungen sind unsere indirecten Steuern viel gleichmäßiger als die direkten. (Sehr richtig und Widerspruch.) Hätten wir den Einheitsstaat, so wäre die Entwicklung der direkten Steuern eher möglich, aber die Gegner der Vorlage Fortsetzung in der Beilage.



Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 17 jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radicalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen, keine Berufsflörung,
unter Garantie. Briefen sind 50 Pf.
in Briefmarken beizufügen. Man adressire:
„Privatanstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden“.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Schneider

zu lernen, kann unter sehr leichten Bedin-
gungen (auch ohne Lehrgeld) in die Lehre
treten. **Emil Fuchs, Schneidermstr.,**
Runnersdorf b. Ramenz.

Dank.

Seit einem Jahr litt ich an sehr schwerem
chronischen Magen- und Darmcatarrh, Leber-
anschwellung und Herzverfettung, wie die
Herrn Aerzte und Professoren constatirten.
Alle verschriebenen Mittel, auch eine Brun-
nencur, halfen leider gar nicht. Das Uebel
blieb unverändert. Da bat ich Herrn Dr.
Volbeding in Düsseldorf um Hilfe und
wurde ich von meinem schweren, schon für
unheilbar gehaltenen Leiden in 3 Monaten
vollständig geheilt, sodaß ich wieder all
meiner Arbeit nachgehen kann. Dem Herrn
Dr. Volbeding meinen besten, innigsten Dank.
Firmaeus (Rheinpfalz).

Jacob Jünger,
Gyps- und Stuck-Geschäft.

Ein **Bandstuhl**, 40 Gänge, ist mit Ar-
beit zu verkaufen.
Stuhlbauer Gähler, Lichtenberg.

Glycerin,
Coldcream,
Lanolin,
Vaseline,
Salicyltalg,
Lippenpommade,

empfehl gegen spröde Haut
die **Mohrendrogerie,**
F. Herberg.

Spiegel

in verschiedenen Größen,
Gardinenstangen
in allen Längen

empfehl **Cl. Bauer,**
Schloßstraße Nr. 42.
Ginrahmen von Bildern
jeder Art!

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet
Plätz-Stauffer-Kitt.
Gläser zu 30 u. 50 S bei **Alwin Endler,**
Felix Herberg, Mohrendrogerie.



An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade.
Kahlköpfe, O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie die nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen. Gebrauch: Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Oeflein,
Berlin, Bernburgerstr. 6.
Zu haben bei **Fr. Mick, Pulsnitz.**

Einem mit guten Zeugnissen versehenen,
zuverlässigen

Pferdeknecht

sucht zum sofortigen Antritt
Pulsnitz **W. S. Dr. Wetzmann.**

Ein noch in gutem Zustand befindlicher
Actenschrank
steht billig zu verkaufen bei
Bahnmeister Grundmann.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Bücker** zu werden, kann
unter günstigen Bedingungen Ostern in die
Lehre treten.
Baugen. **Bruno Grendig,**
Näheres zu erfragen **Böhmisch-Bollung 31.**

Kieler Speckpöklinge sind frisch angekommen und empfiehlt
Gustav Häberlein.

Brennholz-Auction,

nächsten Dienstag, den 6. Februar, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an, auf dem **Schnel-**
schen Holzschlage zu **Großnaundorf.**
August Weizmann.

Zur Confirmation

empfehl sein grosses Lager in
schwarzem Cachemir

in vorzüglichen, nur reinwollenen Qualitäten,

Neuheiten in
schwarzen gestreiften und gemusterten
Fantasie-Stoffen.

Grösste Auswahl und fortwährender Eingang von
bunten Kleider-Stoffen

in den neuesten Farben und Geweben.

Preise äusserst billig!

Pulsnitz.

Friedr. Hahn.

Reichenauer Revier.

Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 10. Febr.

70 starke, kieferne Langhaufen: Kötzscher Wald, Abth. 2 und 4.
Anfang: Nachm. 2 Uhr am **Scheerwege**, auf dem Wirtschaftstreifen in der Nähe
der **Neufircher Grenze.**
Revierverwaltung **Reichenau**, am 1. Februar 1894.
Schneider.

Zur Confirmation

empfehl ich mein großes neues Lager
schwarzer Cachemire,
schwarzer Crêpe,

sowie gestreifte u. gemusterte Fantasie-Stoffe,
alte Elle von 65 Pfg. an,
in enormer Auswahl und in nur reinwollenen, vorzüglichen Qualitäten.

Neuheiten in
farbigen Kleider-Stoffen

für Frühjahr und Sommer,
in bunten, glatten, geblumten u. gestreiften Stoffen.

Ferner empfehl ich
für Mädchen:

Confirmanden-Jaquettes

in den neuesten Façons, gutgehend gearbeitet und zu besonders billigsten
Preisen,
Unterröcke, Corsets, Glacé- und Tricot-Handschuhe,

für Knaben:

Complete Confirmanden-Anzüge

in allen Größen, von **M. 13** an,
Hüte und Mützen,
Vorhemden und Schlipse, Regenschirme u. s. w.
zu besonders billigen Preisen.

Ferdin. Rösen,
Grossröhrsdorf.

Cirkus Busch,

Dresden, Blasewitzerstraße.
Täglich Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr gr. brill. Vorstellung. Auftreten der vorzügl. Künstler u. Künst-
lerinnen. Gr. Pantomime „Ein Traum in den norwegischen Gebirgen.“
Sonntags 2 gr. Vorstell. $3\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Uhr.
 $3\frac{1}{2}$ Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Alle Sorten **Frösche, feine**
Brünwaaren

als **Spinnat, Kohl, Kürbel, Rosentohl,**
Nabinschen, Peterzilie, Blumen-Kohl
empfehl **Agnes Gräfe.**
NB. Bitte mein Geschäft nicht mit meinem
früheren zu verwechseln; ich wohne jetzt gegen-
über (bei Herrn Schneidermstr. Müller,
Schloßstraße). **D. D.**

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Schneider** zu werden, kann
Ostern in die Lehre treten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Von heute, **Freitag**, an empfehl ich frisch-
geschl. **Mastrindfleisch**, à $\text{Lb. } 45 \text{ S}$, sowie
frischgeschl. **Schweinefleisch**, à $\text{Lb. } 65 \text{ S}$,
Pöfelschweinefleisch, à $\text{Lb. } 65 \text{ S}$, **Rauch-**
fleisch, à $\text{Lb. } 70 \text{ S}$, geräuch. **Speck**, à $\text{Lb. } 80 \text{ S}$,
Schmeerfett, hochfein, à $\text{Lb. } 80 \text{ S}$,
Pöfelspeck, Schmeer und **Wurst**, à $\text{Lb. } 70 \text{ S}$;
gleichzeitig empfehl ich alle Sorten Därme.
Friedrich Johne.

Stube und Kammer

in der 1. Etage sofort oder zum 1. April
zu vermieten.
Apotheke in Pulsnitz.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann
unter günstigen Bedingungen Ostern in die
Lehre treten.
Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Mildeste Veilchen- Rosen-Seife Honig-

überaus mild und sehr aromatisch,
empfehl in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Apotheker **Dr. Pleissner.**

Veruchen Sie es bei
Zahnschmerzen
mit „**Dentila**“. Dasselbe wirkt geradezu
wunderbar und ist vollkommen unschädlich.
Allein erhältlich per **Fl. 50 Pf.** in
Pulsnitz bei Apotheker **Dr. M. Pleissner.**

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
wohlschmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
katarrh.
Echt in Pack. à 25 S bei **Gust. Häberlein.**

Geschlechtsleiden,
aller Art männl. u. weibl. alt. harm. Aus-
lässe, Syphilis, Krebs, alle Fiechten u. Ge-
schwüre, Hämorrhoiden, Pollution, Mannes-
schwäche, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u.
Hinterleiden u. and. Bluts- u. Organstörung
heilt ohne Stützmittel sensationell mit
groß. Erfolg Auswärt. briefl. Viele Heil-
erfolge und Dankschreiben aus allen
Gegenden.
F. H. Arnold, Chemnitz,
Mathesstr. 52.

Apfelgölée,
Breißelbeeren m. Zucker,
Ringäpfel,
Apfelschnitte,
Pflaumen,
Mischobst
empfehl **Gustav Häberlein.**

Umsonst

meine illustrierte Preisliste über Stahl-
waaren etc.

Rasirmesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohl-
geschliffen, abgezogen, zum Ge-
brauch bereit. 5 Jahre Garantie.
Für jeden Bart passend. Probe-
stück frei in's Haus nur 1,75, Etuis
mit Golddruck dazu 0,15, Streich-
riemen zum Nachschärfen 1 Mk.
Notariell beglaubigte Dankschrei-
ben hat die Expedition dieses
Blattes eingesehen.
Gräfrath b. Solingen. **E. W. Engels.**

ff. Haideemehl,
I. amerik. Speisefett,
hochfeine Süßrahmmargarine
empfehl
Gustav Häberlein.



K. S. Militär-Verein
für Pulsnitz u. Umg.
Nächsten Sonntag, Nachmittags 1/2 4 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal,
Der Vorstand.

Reformer!

Alle zum Vortrag des Herrn Priebis
nach Leppersdorf (Eisold's Gasthof)
Mittwoch, d. 7. Febr.,
Abends 7 Uhr.

Gasth. Böhm.-Vollung.
Donnerstag, d. 8.
Februar:



Schlachtfest
in bekannter Weise!
Hierzu ladet ergebenst ein
Ad. Barthel.

Zur Fastnacht,

Dienstag, wobei von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik
stattfindet, ladet ergebenst ein
Oberlichtenau. Adolf Schreier.

Hausverkauf.



Wegen vorgerücktem Alter
bin ich geonnen mein 2-
stöckiges Haus nebst Feld
und Wiesenwachs sofort zu
verkaufen.

Gersdorf Nr. 2.

Rheinischer Trauben- Brust-Honig

ist das vorzüglichste Mittel geg. Husten,
Heiserkeit und Brust-Beschwerden.
Zu haben bei

Gustav Häberlein.

**Cacao,
Chocoladen,
Thee, Vanille,
Rum, Cognac**
empfehl
die Mohrendrogerie.

Holz-Versteigerung.

Wenn schönes Wetter sollen auf dem
Mager'schen Gute in Friedersdorf
Dienstag, den 6. Februar,
von Vormittags 10 Uhr an,
16 Klaftern kernige kief. Scheite u. Rollen,
19 Stück " " Langhausen,
14 Schock Reifig,
einige Klaftern Stöcke
an den Meistbietenden versteigert werden. —
Wegfuhr gut! Gräfe, Friedersdorf.

ff. marinirte Seringe
empfehl
Gustav Häberlein.

Gehen auf meiner Wiese

entlang wird hiermit strengstens unterjagt.
Wem der Fußweg zu schmutzig, der gehe
vorn auf der Straße!
Herrmann Stephan.

Dank.

Berlin, den 24. August 1893.
Herrn Apoth. Dsc. Senff, Berlin.
Von einem meiner Freunde habe ich eine
Probe des von Ihnen erfundenen Catarra-
lis-Kräuter-Honig-Balsams gegen Hals-
krankheiten erhalten. Denselben habe
ich für mich, da ich seit einigen Jahren an chro-
nischem Husten leide, gebraucht und seitdem
eine große Erleichterung verspürt. Da ich
überzeugt bin, daß mein Leiden durch diese
Präparate sich gänzlich heben wird, so bitte
ich für mich, mir eine Flasche Ihres Kräuter-
Honig-Balsams und 2 Schachteln Kräuter-
Pastillen gegen Nachnahme schnellstens zu-
senden zu wollen. Hochachtung
Paul Kühnlein, Schönhauser Allee 35,
(Mehl en gros.)

Für Augenkranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Dr. Weller, Dresden (Baitenhausst. 13).
Gegen 50,000 Kranke behandelt: über 300 Staarblinde geheilt.
Dr. Weller ist Donnerstag, 8. Febr., Nachm. 1/2 1-4 Uhr in Pulsnitz (Bahnhofsrestaurat.) z. spr. (Künstl. Augen).

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 4. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwartet und ergebenst einladet
Ed. Richter.

Gasthof zur weißen Taube in Weißbach.

Sonntag und Dienstag, den 4. und 6. Februar:
Fastnacht!
An beiden Tagen Tanzmusik: Sonntag für die Jugend,
Dienstag für Verheirathete (Damen-Engagement).
Dienstag: **Grosses Bockbierfest!**
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Raumann.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Von Nachmittags Sonntag, den 4. Februar: **Fastnacht** ff. Kaffee u. Pfann-
4 Uhr an! und **Ballmusik**,
wozu freundlichst einladet
G. Menzel.

Zur Fastnacht,

Sonntag, den 4. und Dienstag, den 6. Februar, wobei Sonntag, von Nachmittags 4
Uhr an Tanzmusik für die Jugend und Dienstag, von Abends 7 Uhr an Tanz-
musik für Verheirathete stattfindet, ladet ergebenst ein
Niedersteina. Emil Oswald.
NB. Dienstag: Damenengagement.

Gasthof „zu den Linden“ in Obersteina.

Sonntag, den 4. Februar:
Schweinsknöchel mit Klösen,
wozu ergebenst einladet
Emil Karsch.
NB. Dienstag, den 6. Februar: **Fastnachts-Ball!**
D. D.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 4. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an:
Fastnachts-Ball!
Dienstag, den 6. Februar:
Frauen-Fastnacht
in verschiedener Mode.
Anfang 6 Uhr.
Mit Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein
Ad. Barthel.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Dienstag, zur Fastnacht, von Nachmittags 5 Uhr an:
Grosse öffentliche Tanzmusik!
Mit ff. Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwarten und ladet
ergebenst ein
Ed. Richter.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Dienstag, den 6. Februar:
Karpfenschmaus,
von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** für Verhei-
rathete mit erwachsenen Söhnen und Töchtern,
wobei mit ff. Bieren, gewählten Speisen u. s. w. bestens aufwartet und ganz ergebenst
einladet
G. Menzel.

Gasthof „Goldne Aehre“,

Friedersdorf.
Auf den am 11. Februar d. J. stattfindenden
Ball junger Landwirthe
wird hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. — Wenn Einer oder der Andere mit
der Einladung versehen worden sein sollte, wird hierdurch freundlichst eingeladen.
Das Komitee. Ed. Richter.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Weißbach bei Pulsnitz gehörige, ca. 341 Acker umfassende,
zwischen zwei Bahnhöfen bequem liegende Jagd soll am 13. Februar d. J., Nachmittags
1/2 3 Uhr, im dasigen Erbgericht auf 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1894
bis 31. August 1900, unter vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meist-
bietend verpachtet werden. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Ge-
bote bleibt vorbehalten.

Weißbach b. Pulsnitz, den 27. Januar 1894. Julius Seiserf,
Jagdvorstand.

Prachtvolle blühende Pflanzen,

sowie
Maiblumen
äußerst billig empfiehlt
die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz.

Hierzu eine Beilage und das „Muster-Sonntagsblatt“ Nr. 6.

Frostbalsam

geg. rothe Hände, Nasen, Ohren
50 S die Flasche,

Frostbeulentinktur

gegen Frost-Beulen, welche geschlossen sind,
25 und 50 S die Flasche,

Frostsalbe

anwendbar bei offenen Frostschäden,
25 und 50 S die Büchse.

empfehl

Apotheke in Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Dank Herrn F. H. Arnold in Chem-
nitz, Mathesstr. 52. Dieser Herr
hat mich von einem lange gehaltenen Gebär-
mutter- und Blasenleiden, verbunden
mit qualvollen Schmerzen, derart befreit, daß
ich Herrn Arnold Jedermann bestens em-
pfehlen kann. Frau P. Lehmann
in Leisnig.

Junge, fette

Truten

verkauft

Rittergut Pulsnitz.

Zur Wiesendüngung

empfehl frisch angekommen:

I^a. 18% **Thomasmehl,**
I^a. **Adler-Mäinit.**

Franz Messerschmidt,
Pulsnitz.

Conditorei W. Rüdlich

empfehl täglich frisch: Pfannkuchen,
ff. Torten, verschiedenen feinen Kuchen u. s. w.

Grünwaaren,

als: ital. Rosenkohl, Blumenkohl, Belsch-
kohl, Kohl, Spinnat, Rabinjel, Peter-
silie u. s. w. empfehl frisch
Frau Pauef, Schloßgasse 39.

Ganz frische

Cervelatwurst

empfehl

H. Mierisch.

Frische grüne Seringe

empfehl Agnes Gräfe, Schloßstr.

ff. Speiseleinoil

stets frisch zu haben bei
Gustav Häberlein.

Arbeit

auf 40- und 48 Gänger wird ausgegeben.
Ohorn. Gäbler.
Auch ist daselbst ein Stuhl zu verkaufen.

Dank.

Nachdem wir unser nach sehr kurzem
aber schweren Leiden entschlafenes, uns
unvergessliches Töchterchen

Anna

zur stillen Grabesruhe bestattet, danken
wir noch den Herren Trägern für ihren
Liedesdienst und den Nachbarn und
Freunden für den reichen Blumenschmuck
und die zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte. Gott schütze Alle vor solchen
Schicksalsschlägen!

Pulsnitz M. S.

Die tieftrauernden Eltern:
August Gentschel nebst Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Theilnahme beim Begräbnisse unserer
guten, unvergesslichen Tochter und
Schwester

Hedwig

sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten
Dank. Dank auch dem Herrn Diacon-
us Schulze für die trostreichen Worte
am Grabe.

Die trauernde Familie Bachmann.